

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1931**

48 (21.4.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-888342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-888342)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor- mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konturverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schließlich 17

Nr. 48

Elsfleth, Dienstag, den 21. April

1931

### Chronik des Tages.

- Reichskanzler Dr. Brüning hatte in Bademeister unterbreitung mit Reichsbankpräsident Dr. Luthar: am Montag nimmt Dr. Luthar an der Sitzung der R.S.B. in Basel teil.
- In Berlin tagt die Generalsynode, um in der Frage des breisichtigen Vertrages mit dem evangelischen Landesbischof eine Entscheidung zu fällen.
- Der deutsche Botschafter in London, Dr. von Neudach, hat sich zu einem etwa achtstägigen Aufenthalt nach Berlin begeben.
- Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist in Rom eingetroffen. Von Rom wird sich der Generalsekretär nach Berlin begeben.
- Am Dienstag läuft die Frist für die Eintragungen zum Stahlhelm-Volksgesetz auf Auflösung des Reichstages ab.
- Die französische Regierung hat die neue spanische Regierung anerkannt.
- General Berenguer, der frühere spanische Ministerpräsident, hat sich den neuen Machthabern gestellt und ist darauf beschloffen worden.

### Was will Frankreich?

Berlin, 20. April.

Hinter den Kulissen der europäischen Politik scheinen „große Dinge“ im Werden zu sein. Man hört von Verhandlungen des französischen Außenministers mit einer ganzen Anzahl fremder Regierungen und von Maßnahmen, deren Durchführung Europa angeblich von aller Not befreien wird. Noch kennen wir nicht das Wesen des französischen Plans und ebenso auch nicht die Form, in der dieses Programm verwirklicht werden soll. Aber alles, was bisher darüber durchsickert ist, zwingt uns, auf der Hut zu sein!

Brand steht zu lange an führender Stelle im politischen Leben, als daß er sich nicht längst innerlich eingestanden haben sollte, daß das österreichisch-deutsche Zollprojekt sich ganz im Rahmen der Verträge, ja mehr noch, in den Bahnen der von ihm selbst propagierten pan-europäischen Union bewegt. Gehört Frankreich in dieser Lage aber nach Genf, ausschließlich mit dem Willen, kein zu sagen, dann ist der Mißerfolg dieser Anstrengung im voraus besiegelt. Und aus dieser Erkenntnis wurde der neue Pakt geboren, mit dem Frankreich die schwere Last unserer Getreide-Noter und wirkungsvoller“ beizugehen will, als es Reichstag und Deutsch-Österreich mit ihrem ersten Schritt möglich sein soll.

Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen: Wenn Frankreich endlich einsehen würde, daß es nicht mehr angeht, alle Staatskunst auf die Verankerung der Friedensverträge zu richten, sondern daß eine wirkliche Befriedung Europas nur von einer konstruktiven Politik der Abänderung der Friedensverträge zu erwarten ist, dann wäre das allerdings ein historisches Ereignis. Bisher ist eine solche Wendung in Frankreich aber leider nicht zu erkennen. Man hat sich in Paris dann und wann zwar zu süßeren Gesten und verführerischen Formulierungen bereitgefunden, tatsächlich aber haben die französischen Staatsmänner immer, wenn sie das Wort Frieden im Munde führten, die Stabilisierung der französischen Vorkriegsform, bestehend aus den Diktaturen, gemeint.

Was nun die neue Gegenaktion betrifft, kann man dieses Projekt trotz aller Ankündigungen und ergänzenden Mitteilungen gegenwärtig auch nicht in den Umfassen erkennen. Mit den bisher gemachten Angaben, der neue Plan sehe eine Zusammenarbeit vor zwischen dem großen landwirtschaftlichen Produktionslandern auf der einen und den großen Industrieestaaten als Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte auf der anderen Seite, ist herzlich wenig anzufangen, desgleichen mit der Zerteilung der geplanten Maßnahmen in solche, die sofort, und in andere, die erst später wirksam werden können.

Aber nicht nur die Grundzüge des neuen französischen Programms sind unklar, sondern völlig unklar sind vor allem die Absichten dieses Programms. Schließlich wird man sich in Berlin, London, Rom, Warschau, Budapest, Belgrad und Bukarest nicht darauf beschränken wollen, Brandts Ansichten unbefriedigt als das beste hinzunehmen, sondern man wird mitreden wollen. Ist aber die bisherige pan-europäische Diskussion nicht gerade deshalb ergebnislos geblieben, weil die Interessen dieser vielen Staaten nicht auf einmal ausgeglichen werden konnten? Die Vereinigung der Zirkelpolitik, wie sie Deutschland und Deutsch-Österreich vorgenommen haben, geschah schließlich nicht, um sich in Europa abzusondern, sondern in der Erkenntnis, daß, wer Europa einen will, die Fesseln lockern muß, die in Versailles und St. Germain gegen Landemide worden sind. Wer eine pan-europäische Brücke bauen will, muß zunächst für die Weite sorgen!

Unerfindlich ist, wie man in Paris von so etwas wie Zustimmung fremder Mächte zu dem französischen Plan sprechen kann, während aus Budapest z. B. aufs bestimmteste berichtet wird, daß die ungarische Regierung nicht daran denkt, in die französische Front einzuschwenken und in London der Daily Herald, das Blatt der englischen Arbeiterpartei, feststellt, in Kreisen der englischen Regierung sei von dem französischen Plan nichts bekannt, ja, der Regierung sei in dieser Angelegenheit auch keinerlei Wind gegeben worden!

Ihr Hauptaugenmerk scheint die französische Regierung gegenwärtig darauf zu richten, Italien irgendwie zu einer Verringerung seiner bisherigen Haltung zu bestimmen. Nicht mit Unrecht vermutet man in Paris, daß Kom anlässlich der Ratstagung im Mai kaum Einwendungen gegen die österreichisch-deutsche Zollunion machen wird. Offenbar will sich Paris die Gewinnung Italiens nun etwas kosten lassen, indem es Zugeständnisse in der Frage der Zollunion mit Konzessionen in der Flottenfrage aufwiegt. Das aber wäre ein unfauler Handel, bei dem Italien zu leicht überbortet werden könnte.

Vorrecht gehen also die Dinge etwas bunt durcheinander, wie es auch fraglich ist, ob vor der Mat-tagung des Völkerbundes überhaupt noch eine Klärung eintreten wird. Spätestens im Mai aber müssen sich die Regierungen entscheiden, ob sie ehrlich die Befriedung Europas oder stattdessen Frankreich Vorkampfdienste leisten wollen. Die deutsche Politik jedoch muß auch diesen Widerständen gegenüber den Weg weiterbeschreiten, den sie mit dem österreichisch-deutschen Zollprotokoll in Selbsthilfe beschritten hat.

### Amerika für den Zollvertrag.

„Das Zollprotokoll ein Ganzstück praktischer Staatskunst.“

Neuyork, 20. April.

Die National City Bank, die einflussreichste Bank der Vereinigten Staaten, bezeichnet in ihrem April-Bulletin die zwischen Deutschland und Österreich abgeschlossene vereinbarte Zollangleichung als das sensationellste europäische Ereignis seit dem Weltkrieg. In vielen Kreisen, so heißt es in dem Bericht u. a., glaube man, daß die Zollvereinbarung eine gewisse Vorbedeutung für den politischen Anschluß habe, gegen den im Vertrag von Versailles „Vorsorge“ getroffen sei.

Es sei jedoch kein zwingender Grund zu der Annahme vorhanden, daß derartige tatsächliche in der Absicht der beiden Regierungen liege, denn schon vom rein geschäftlichen Standpunkt scheint das Zollabkommen ein Ganzstück praktischer Staatskunst zu sein.

Kost alle Leute, so wird weiter ausgeführt, sind sich einig darüber, daß es in Europa zu viele Zollgrenzen gibt. Der französische Außenminister Briand hat sich sehr für die Beseitigung interessiert, auf wirtschaftlichem Gebiet die Vereinigten Staaten von Europa zu schaffen, damit der Handel mehr in Fluß komme. Wien war vor dem Krieg mit einer Bevölkerung von zwei Millionen die industrielle und politische Hauptstadt und das Finanzzentrum eines Reiches von 50 Millionen Einwohnern, aber seit dem Krieg ist Österreich auf eine Bevölkerungszahl von sechs Millionen vermindert worden und es wird von Zoll-mauern umschlossen, die ein nahezu unüberwindliches Hindernis für seinen Handel mit den Gebieten bilden, deren Handelszentrum es früher war.

Der Bericht erkennt dann weiter die Notwendigkeit an, Deutsch-Österreich neue Abgasmärkte zu erschließen und betont, wenn von dritter Seite Beschränkungen gäugert würden, hinge das damit zusammen, daß diese Leute eine Erweiterung der Zollunion durch den Beitritt der südeuropäischen Agrarstaaten befrüchten und davon bangen, daß der Zollvertrag Deutschland den Handelsweg nach der Türkei und Südrussland öffnen werde.

### Handelskammern erörtern die Zribusfrage.

Die Tagesordnung der internationalen Konferenz der Handelskammern.

Washington, 20. April.

Bei der Tagung der Internationalen Handelskammer, die am 4. Mai in Washington beginnt, wird die Frage der internationalen Schulden eingehend erörtert werden, und zwar auf Grund zweier vom früheren deutschen Reichsminister Dentburg und von Professor Wagemann ausgearbeiteter Referate.

Die sich anschließende, vom Direktor der W. A. Z. und vom Chicagoer Bankier Taylor geleitete Aussprache über die Reparationen, die von beiden Refe-

renten als wichtige Ursache für die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise bezeichnet werden, soll sich mit wirtschaftliche Gesichtspunkte beschränken.

Die amerikanische Delegation, für die Eben D. Young die Eröffnungsrede halten wird, verspricht sich von dieser Tagung nachdes Verständnis dafür, daß die amerikanische Kritik nur im Zusammenhang mit der Weltkrise gelöst werden kann. Weitere Punkte der Tagesordnung betreffen das Getreidestumpfen, die Silberkrise und Zollfragen.

### Der Grenzübertritt der Schupo.

Das Übungsgelände war unüberwacht. - Der amtliche Bericht.

Schneidemühl, 20. April.

Die zuständige Behörde in Schneidemühl befragt einen Bericht über den vorläufigen Grenzübertritt einer Polizeieinheit. „Circa 40 Beamte der Schutzpolizei Schneidemühl — so heißt es darin — hielten eine Übung ab, bei der die Annahme zu Grunde lag, daß in der Försterei Dreite, am Dreisee zwischen Schneidemühl und der polnischen Grenze gelegen, eine Verbrecherbande Unterschlupf gefunden hatte. Die Beamten wurden zur Einfreifung des Förstereigeschäftes in Zwischenabteilungen gegliedert.“

Eine von diesen Abteilungen, bestehend aus zwei an sich geländekundigen Doerwachtmännern und 17 Wachmännern, verirrte sich bei der Streife durch das überaus unüberwachte Waldgelände dertat, daß sie, ohne es zu bemerken, die dort nicht besonders augenfällige polnische Grenze übergriffen. Sie gelangte dabei an den schon im polnischen Gebiet liegenden Schwarzsee, der wohl in bezug auf die Form, als auch seine Ufergestaltung dem Dreisee verwechselnd ähnlich sieht, und drang vorübergehend etwa 700 Meter tief in das polnische Gebiet ein, wo sie auf einen polnischen Grenzwachposten stieß und daraufhin sofort nach einschüdernder Auffklärung über die Grenze zurückging.

Der Polizeioffizier, der die Geländeerhebung leitete, konnte den Geländeertritt nicht bemerken, weil er am Förstereigeschäft Aufstellung genommen hatte, um dort das Zusammenwirken der einzelnen Zeitabteilungen zu beobachten. Die Beamten trugen auf der Übung polizeimäßige Ausrüstung und Bewaffnung, selbstverständlich ohne scharfe Munition. Der Vorfall wurde von dem polnischen Konsul zum Anlaß mündlicher Vorstellungen bei dem Oberpräsidenten in Schneidemühl genommen, der seinerseits dem Konsul sein Bedauern ausdrückte und eingehende Untersuchung der Gründe des offenbar durch Zusammenwirken mehrerer an sich harmloser Ursachen entstandenen sehr unliebsamen Zwischenfalls zusicherte.

### Mehrbestellungen für 300 Mill.

Veröffentlichung des deutsch-russischen Industrieabkommens.

Berlin, 20. April.

Das deutsch-russische Industrieabkommen über zusätzliche Lieferungen an Anstahl und jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Abkommens lauten:

Zum Zweck der Erneuerung des deutsch-sowjetischen Handels erteilt der Oberste Sowjetwirtschaftsrat der Ud.S.S.R. an deutsche Firmen im Zeitraum vom 15. April bis 31. August 1931 über den Rahmen des bisherigen Geschäftssummantrages hinausgehende Lieferungsanträge im Gesamtwerte von ungefähr 300 Millionen Reichsmark. Diese Aufträge werden vom Obersten Sowjetwirtschaftsrat unter den Bedingungen der vorliegenden Vereinbarung erteilt, soweit bezüglich der technischen Bedingungen, Preise und Lieferfristen die entsprechende Verständigung mit den Lieferfirmen erfolgt wird.

Die Zinsen sind vierteljährlich zu bezahlen. Für sämtliche Abgaben vergütet der Besteller Zinsen in Höhe von 2 Prozent über dem deutschen Reichsbankdiskont. Maßgebend ist der deutsche Reichsbankdiskont am Tage der Abfertigung.

Falls eine deutsche Firma bei Abschluß eines Liefervertrages mit Bestellungen der Ud.S.S.R. die vertragliche Festlegung Berlins als Gerichtsstand fordern wird, so wird die betreffende Bestelldition und auch die Handelsvertretung der Ud.S.S.R. in Deutschland keine Einwendungen gegen die Aufnahme einer solchen Vertragsbestimmung erheben, soweit es sich um Abschlüsse im Rahmen der vorliegenden Vereinbarung handelt.

Der Oberste Sowjetwirtschaftsrat behält sich volle Freiheit in der Firmenanzahl bei der Erteilung der Bestellungen vor. Ebenso steht es den einzelnen deutschen Firmen frei, ob und in welchem Umfang sie Aufträge auf Grund dieser Vereinbarungen annehmen wollen.

Die Handelsvertretung wird alsbald mit den zuständigen deutschen Wirtschaftsorganisationen in Verhandlungen über eine Neuregelung der allgemeinen Lieferungsbedingungen vom 9. Februar 1927, insbesondere auch der Abnahme- und Montagebedingungen, eintreten.

# Das Kampfprogramm der DVP

Mitarbeit am Brüningsprogramm

Berlin, 20. April.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei nahm einstimmig das von der Parteileitung vorgelegte Aktionsprogramm an, das die Grundlage für die künftige Arbeit der Partei bildet. Der Parteiführer Dingeldey, schickte in einem umfassenden Referat die Mitarbeit der Deutschen Volkspartei an der Aufgabe, vor die die Regierung Brüning gestellt ist. Seine Ausführungen ließen erkennen, daß die Deutsche Volkspartei dem Ränkel auch bei den bevorstehenden großen Arbeiten zur Seite stehen wird.

Zur Verfassungsfrage wird in dem Aktionsprogramm neben der Befchränkung der Rechte des Reichstages eine zweite Kammer gefordert. Zur Reichsreform wird als erster Schritt verlangt, daß der Reichspräsident künftighin zugleich Oberhaupt Preußens wird. Auf wirtschaftlichem, finanziellem und steuerlichem Gebiet werden die bestimmten Forderungen der Partei wiederholt.

An sozialpolitischer Hinsicht sind folgende Ziele aufgestellt: Verhängte Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der organisierten Berufsklassen, größere Beweglichkeit der Lohnpolitik in bestimmter, fester und leitungspolitischer Hinsicht, Übergang des Schlüsselgewissens in die arbeitgemeinschaftlichen Selbstverwaltungsgremien. Die Arbeitslosenversicherung soll sich auf die Entschädigung konjunktureller Arbeitslosigkeit beschränken. Das Beamtenumfuge muß gegen alle Anschläge auf seine verfassungsmäßige Unabängigkeit gedeckt werden. Die Parbeituchbeamten seien zu befreieren.

Nächstes Ziel der deutschen Außenpolitik sei die Befreiung von wirtschaftlichem Zwang, in der unser Volk gefangen ist. Für die deutsche Selbstachtung unerträglich sei der Zustand, daß Deutschland allein entzweifelt mit ungeicherten Grenzen zwischen waffenstarken Völkern leben muß. Verlage der Völkerverbund, so habe Deutschland die Pflicht, zur freien Entwidlung seiner Kräfte seinen Weg sich selbst zu wählen.

Das Programm begrüßt die deutsch-österreichische Allianz, weist auf die Unmöglichkeit des Zustandes an der deutschen Offgrenze hin, verlangt das Recht des deutschen Volkes an der Saar und fordert Wiedergutmachung des Unrechts an der Nordmark und an Cupen-Malmö, weiser Freiheit der kolonialen Betätigung, Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und Schutz der deutschen Minderheiten.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 20. April 1931.

Eine rheinische Zeitung hat gegen Landrat Hansmann Klage wegen Beleidigung und übler Nachrede angelegt. Ferner hat der Führer des westfälischen Stahlbundes gegen eine Reihe sozialdemokratischer Zeitungen Klage angelegt.

Die Wirtschaftspartei beantragt Ergänzung der Notverordnung. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei tagte in Goslar und beschloß, den Reichszanler zu eruchen, die Länderregierungen aufzufordern, unverzüglich ergänzende und klärende Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung vom 28. März zu erlassen. Der Vorstand der Fraktion will dem Reichszanler in den nächsten Tagen Vorschläge zur Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik überweisen.

## Rundschau im Auslande.

Der Memelländische Landtag verabschiedete in zweiter Lesung das Aufwertungsgefeß.

Sir James Lithgow wurde auf der Generalversammlung des Verbandes der Britischen Industrie wiederum zum Präsidenten gewählt. In einer Rede über die industrielle Lage betonte er die Notwendigkeit einer Aenderungsveränderung der Finanzpolitik und einer Kostenentlastung für industrielle Produkte.

In Betrand wurden zwei Sendlinge der kommunistischen Internationalen bei ihrem Versuch, die Grenze zu überschreiten, von Grenzwachtern verhaftet.

Der spanische Oberst Baz, der Kommandeur des Artillerie-Regiments, das im Jahre 1929 in Ciudad Real meuterte, ist zum Brigadegeneral befördert worden.

Der letzte deutsche Lehrer im Kreise Kulm nach Kongress polen verfiel.

Der letzte deutsche Lehrer im Kreise Kulm, der Lehrer Stroh in Kottbus, ist nach Kstus in Ostpolen verfiel. In ganz Kongresspolen gibt es jetzt nur noch sieben deutsche Lehrer im polnischen Staatsdienst.

## Herbstwahlen in Preußen?

— Berlin, 20. April.

Von zuständiger preußischer Seite werden die Gerüchte über eine vorzeitige Auflösung des preußischen Landtages und Neuwahlen im Herbst dementiert. Es handelt sich hierbei um die Meldung eines Nachrichtenbüros, nach der in den Reihen der Regierungskoalition Erwägungen über eine Vorberlegung der Landtagsneuwahl vom Frühjahr 1932 auf den Herbst 1931 schweben sollten. Ueber die Auflösung des Landtages könnten nach der preußischen Verfassung drei Personen entscheiden: Ministerpräsident Braun, Landtagspräsident Bartels und der Kölner Oberbürgermeister Dr. Abenauer in seiner Eigenschaft als Führer des Staatrates.

## Flottenbesuch in Swinemünde.

Die deutsche Flotte im Hafen vollständig versammelt.

— Swinemünde, 20. April.

Der Hafen von Swinemünde beherbergt gegenwärtig die gesamte deutsche Flotte. Beim Anlegen des Kreuzers „Königsberg“ ereignete sich ein Unfall. Der Kreuzer geriet hart an ein am Bollwerk gelegenes Flaggschiff, wobei das Fallreep des Kreuzers abgerissen wurde und im Strom versank. Ein Marinetaucher war bis zum Abend tätig, um das Fallreep zu bergen. Der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, begab sich nach Berlin. Als der Admiral den Kreuzer „Königsberg“ verließ, feuerte die Strandbatterie siebzehn Schuß Salut. Der Flottenchef, Vizeadmiral Odekop, flatterte dem Bürgermeister Dr. Veßhöfer einen offiziellen Besuch ab. Die Bevölkerung bekundete lebhaftes Interesse für die Flotte. Die Spitzen der Behörden weilten längere Zeit an Bord des Flaggschiffes „Schleswig-Holstein“.

## Das Agrar-Kredit-Institut.

Sein Charakter und seine Aufgaben. — Eine Mitteilung des Völkerverbundes.

— Genf, 20. April.

Ueber das geplante Agrar-Kredit-Institut, das unter den Auspizien des Völkerverbundes gegründet werden soll, werden zum erstenmal vom Völkerverbundesekretariat offizielle Mitteilungen gemacht. Danach soll das Institut den Charakter einer Aktiengesellschaft haben.

Seine Aufgabe ist die Vergabe lang- und mittelfristiger Kredite an die landwirtschaftlichen Kreditinstitute, die sich mit der Vergabe von landwirtschaftlichen Krediten gegen effektive Hypotheken befassen, und die Einführung und das Handeln von Obligationen im Betrage der Kreditgewährung.

Das Kapital soll 50 Millionen Dollar betragen. Die erste Forderung in Höhe von fünf Millionen Dollar wird unmittelbar nach Inkrafttreten der internationalen Konvention, durch die die Bank ins Leben gerufen werden soll, aufgelegt. Die Aktien dieser ersten Forderung sind namentlich. Ihre Besitzer sollen die Mehrheit in der Generalversammlung darstellen. Im weiteren Verlauf des heutigen Montag tritt ein Untersuchungsausschuß der Europa-Kommission zusammen, um in Verbindung mit dem Finanzkomitee des Völkerverbundes auf der Grundlage der bisherigen Vorarbeiten den genauen Plan auszuarbeiten, der dem Völkerverbundsrat auf seiner Tagung im Mai zur Annahme empfohlen werden soll.

## Vernehmung der letzten Zeugen.

Das ist ein netter Mensch, mit dem kannst du ein Stück gehen.

Düsseldorf, 20. April.

Am Kürten-Prozess wurden die letzten Ueberfälle

erörtert. Im Fortgang der Verhandlung fragte der Staatsanwalt einen Zeugen, was der Massenmörder bei seiner Verhaftung gesagt habe. Der Gefragte erwiderte, Kürten habe sich überhaupt nicht geäußert. Die Prüfung des Falles Kurier begann mit der Benehmung der Ueberfallenen.

Frau Kurier ging am 25. Oktober über den Bollweg nach Hause. Ein Mann ging an ihr vorbei, der ihr dadurch auffiel, daß er über einen Stein stolperte. Er begann ein Gespräch über die Umkleekabine und fragte die Zeugin, ob sie keine Bekannte habe. Sie möge doch daran denken, wie es dem verstorbenen Ehepaar ergangen sei. Kürten ersuchte sie neben ihm zu gehen.

Um ihn loszuwerden sagte sie, daß sie in wenigen Minuten abgeholt und gleich zu Hause sei. Als sie sich dann umdrehte, bekam sie einen bestigen Schlag auf das Gesicht. Als sie wieder zu sich kam, waren schon Leute bei ihr. Kürten habe, wie sie sagte, sie weiter aus, einen guten Eindruck auf sie gemacht, so daß sie sich sagte: Das ist ein netter Mensch, mit dem kannst du ein Stück gehen.

Frau Kurier trug am Kopf und am rechten Oberarm Verletzungen davon, die von einem Hammer herrührten. Sie wurde sofort operiert, konnte erst am Nachmittag des nächsten Tages ausfallen und wurde nach drei Wochen aus dem Krankenhaus entlassen. Ein Arzt berichtete u. a., nach Aussage der Krankenschwester sei ein Mann im Krankenhaus gewesen, der eine gewisse Ähnlichkeit mit Kürten hatte und Verlesete besuchen wollte. Der Angeklagte bestreitet jedoch, jener Besucher gewesen zu sein.

Die 36jährige Frau Frisch gab an, auf einen Spaziergang im Hofgarten plötzlich von hinten midergeschlagen worden zu sein, ohne daß der Täter sie oder sie ihn angeprochen hätte. Sie habe zwar Verdacht auf ihren früheren Mann gehabt. Als letzte Fall befahte sich das Gericht dann mit der Ermordung der kleinen Gertrud Alberman, wobei Kriminalbeamter Jergang über Lage und Befund der förmlich zerlegten Leiche berichtete.

Von Interesse war die Aussage des Zeugen Vater mit einem Kollegen abends gegen 7 Uhr durch die Hans Sachs-Straße ging, wo ihm ein Mann mit einem Kinde entgegenkam. Sein Kollege fand den Mann verdächtig und sagte zum Zeugen: Das ist der Düsseldorf Mörder! Da das Kind aber sehr zutraulich schien, nahm Voj an, es sei sein Vater.

Die ehemalige Frau des Mörders, die kommissarisch vernommen worden ist und deren Aussage nun verlesen wurde, bekundete nach dem Vorkoll, sie habe den Kürten in Allenburg kennen gelernt, und obwohl sie ihn von Anfang an nicht gekannt habe, so habe sie ihm im März 1923 geheiratet. In Allenburg habe sie sich Kürten eines Notarztes fuchs schuldig gemacht, doch habe sie durch vermögensloses Eingreifen eine Anzeige verhindert.

Einmal habe sie mit ihm über die Mordverbrechen in den Zeitungen gesprochen. Kürten habe gesagt, daß die Befreiungen des Täters auf ihn zurechnen, er mit dem Unerlösbaren, daß von einem 30jährigen Mann gesprochen würde.

In der Nacht, wo die Bahn ermordet wurde, sei er in guter Laune nach Hause gekommen. Als er ihm am Tage vor seiner Verhaftung die Mordtat gestand, sagte er: Wenn du mich verurteilt, mache ich dich genau so kalt. Im übrigen hielt die ehemalige Frau des Bierhenschen ihren Mann für normal vernünftig und „gefühllvoll“.

Zum Schluß der Verhandlung leitete der Staatsanwalt mit, daß sich inzwischen auch das am Vortage gemachte neue Geständnis des Massenmörders als erwiesen hat.

## Aus Stadt und Land.

Kauntennehmer nach Untersuchung von einem 50 000 Mark gestiftet. Wegen den Bauunternehmer Werner Splittgerber aus Berlin-Krummelsburg sind der Kriminalpolizei Anzeigen eingegangen, in denen behauptet wird, Veruntreuung in Höhe von 20 000 bis 30 000 Mark beaanen zu haben. Splittgerber

darauf zu kommen! Sie hätte unbedingt ihren Namen darunter gesetzt. Die Worte: „Denken Sie, Ihre Mutter bittet Sie flehentlich“, wurde er nicht los. Sollte ihm ein Gefühl von seiner Tiefmutter, die ihn bis aufs Äußere haßte, drehen? Nein, nein, auch das war nicht möglich. Diese lebte jetzt noch, solange die gefohlenen Mittel ausreichen, in Sauf und Braun. Er legte sich etwils schlafen — schlafen wollte er.

Unfijn, über diesen verrückten Warnungsruf nachzudenken! Vielleicht war es ein Witz, irgendeine Dummsprachengeheule, die ihn überflüssig aufrege. „Schluß!“ sagte er, als er das Licht ausdrehete. Trotzdem lag er noch lange wach; es war in den gedriehenden Worten etwas, was ihn packte, und immer wieder tönte das flehentliche: „Denken Sie, es sei Ihre Mutter“, im Unterbewußtsein in ihm. Er verfiel dann in einen bliheren Schlaf und erwachte durch ein Klopfen an seiner Tür.

Albrecht von Düren lachte ihn herzlich aus, daß er trotz des Waders die Zeit verschlafen hatte.

„Aber ichnell, mein Junge! Wir wollen das Schicksal noch erreichen — den Kaffee mußt du schon unterwegs trinken.“

Dierrich kam nicht zum Nachdenken; er ließ sich treiben und, erst als er die Giebachfülle vor sich sah, traten die Ereignisse des gefrigen Abends wieder in den Vordergrund. Sollte er seinem Freunde davon erzählen? Jämder Zettel, der ihm die halbe Nachtruhe geraubt, zeigte Nein, das hieß der Sache zweiw Wichtigkeit belegen. Vielleicht am Abend, wenn sie gemütlich beieinander im Spielstraßen saßen, dann war — lächelnd dachte er es — die Gefahr vorbei.

„Ja“, sagte Albrecht strahlend, „mir scheint, dieser himmlische Tag ist extra für uns geschaffen. Nun streich dich auch mal an, dankbar zu sein, und sehr deine freundliche Miene auf! Dieses Gwig-Nachdenken fliehet dir aus der Hand. Nimm mich als leuchtendes Vorbild, und wenn der Beutel noch so leer ist — das schadet nichts, dann sollt er nicht — und Vater wird ihn füllen.“

(Sofiz. folg.)

# Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANN LOHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ich meinte immer“, fuhr Albrecht fort, „die Dreißig würde mich nicht mehr als Jagdloz vorfinden, und nun sind sie längst überschritten. Du hast es ja auch nicht besser gemacht“, fügte er hinzu, „und das ist mir eine ordentliche Verübung. Wie denkst du dir deine — Zukunft?“

„Vorläufig denke ich gar nicht daran, mein Lieber. Mein Beruf treibt mich vorwärts, und da könnte mir eine Frau nur ein Anhängsel sein.“

„Na, höre mal, Dietrich, von der Seite habe ich dich doch früher nicht getannt, du beghehrt Liebling aller Frauen! Ja, lache mich nur spöttisch aus — das ist Tatsache. Du sprichst ja wie ein Blinder von der Farbe. Für dich gerade ist eine liebe Frau nur die Ergänzung — du bist geschaffen, glücklich zu machen, glücklich zu werden; dazu gehöri nun mal solch ein süßes Vordentöpfchen, das sich einem an die Brust schmiegt und den Himmel auf Erden entehren läßt. Ja, so ein herziges Weibchen wünsche ich dir, mein Freund, und wenn du dich jezumal abwendest, deinem Geschick entgehst du nicht.“

„Mache es mir vor, mein Junge! Und wenn du noch einem Jahre von der Ehe noch nicht genug bekommen hast, so sage mir Bescheid. Vielleicht folge ich dir. Aber ein Vordentöpfchen wird es sicher nicht — davor sollte mich mein guter Geschmad bewahren.“

Lächelnd klopfte ihm Albrecht auf die Schulter. „Wir sprechen uns wieder — abwarten!“

Dierrich antwortete nicht. Er hatte sich mit einem Scherzwort bisher aus der Affäre gezogen; aber er war schwerfällig geworden und mit sich selbst unzufrieden. — Stellten sich schon Verboden des Junggefellentums ein? Sie hatten den „Wattenhof“ erreicht. Es wurden noch

# Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über deutsche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Es bleib, den 21. April 1931

## Zeiger

• Ausgang: 5 Uhr 19 Min. • Untergang: 7 Uhr 34 Min.

Schwaßer:

4.20 Uhr Vorm. — 4.50 Uhr Nachm.

19. April: 5.00 Uhr Vorm. — 5.20 Uhr Nachm.

\* Der diesjährige Frühjahrs-Viehmarkt findet am Freitag, dem 24. April, auf dem Marktplatz, hier selbst, statt.

\* Anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums wurde dem Buchhalter Herrn Johann Döhrigke von der Elekthher Hertings-Fischerei-Gesellschaft von den drei vereinigten oldenburgischen Kammern für Treue in der Arbeit das Verdienstkreuz überreicht.

\* Wie uns mitgeteilt wird, hat die Elekthher Hertings-Fischerei-Gesellschaft ihren gesamten Betrieb einschließlich Grundbesitz an die Bremen-Verlager Fischerei-Gesellschaft veräußert. Der Anlaß hierzu soll die ungünstige wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und weiter auch die von der Reichsregierung angebotene Fusionierung aller deutschen Herings-Fischereien sein, um rationellere Betriebe zu schaffen. Es soll geplant sein, die Betriebsstätte hier weiter zu führen durch Verlegung weiterer Fangschiffe.

\* Der Bezirksfeuerwehrverband Esbleth hält am Sonntag anlässlich der Gewerbeschau im „Tivoli“ einen außerordentlichen Bezirkstag ab. (Näheres in nächster Nummer.)

\* Oldenburger Landesheater. Dienstag, 4 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Erwerbslosen: „Die Verlobung des Fiesko zu Genua“; 7<sup>1/2</sup> Uhr (A 30): „Das Schutzhengespel“. Mittwoch, 3<sup>1/2</sup> Uhr, Auswärtigen-Vorstellung Nr. 29: „Die Verlobung des Fiesko zu Genua“; 7<sup>1/2</sup> Uhr: „Fidelio“. Donnerstag, 7<sup>1/2</sup> Uhr (B 30): Uraufführung „Der Vagabund und das Mädchen“. Freitag, 7<sup>1/2</sup> Uhr (C 29): „Der Wildschütz“. Sonnabend, 7<sup>1/2</sup> Uhr (D 30): „Fidelio“. Sonntag, 3<sup>1/2</sup> Uhr: „Freie Bahn dem Tüchtigen“; 7<sup>1/2</sup> Uhr: „Das Spielzeug Ihrer Majestät“.

\* Auf Anordnung des Ministeriums der Justiz werden vom 1. Mai d. J. an aus dem Bezirk Esbleth dem Amtsgericht Brake, des Amtsgerichts Wilschhausen dem Amtsgericht Delmenhorst und des Amtsgerichts Vöningden dem Amtsgericht Cloppenburg die Entscheidung der zur Zuständigkeit des Amtsrichters allein gehörenden Straffachen, wenn sich ein Angeklagter bei Erhebung der Anklage in Untersuchungshaft befindet oder wenn gleichzeitig mit der Erhebung der Anklage gegen einen Angeklagten die Anordnung der Untersuchungshaft beantragt wird, mit Ausnahme der Fälle, in denen die Aburteilung im beschleunigten Verfahren nach § 212 St.P.O. erfolgt, und die Entscheidungen, die der Richter im Vorverfahren zu treffen hat, so weit sie sich auf die Anordnung, Vollstreckung oder Aufhebung der Untersuchungshaft beziehen, sowie die Entscheidungen auf Grund des § 114 c St.P.O. und auf Grund der §§ 14, 15 und 21 Absatz 2 des Deutschen Auslieferungsgesetzes zugewiesen.

\* Der Reichsbund der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegeshinterbliebenen teilt mit: „Der Versorgung der Kriegsgesopften drohen schwere Gefahren. Seit 1927 sind die Rechte der Kriegsgesopften in erheblichem Umfang eingeschränkt und durch Aufhebung von gesetzlich gewährleisteten Rann-Ansprüchen im Geseß begründete Leistungen abgebaut worden. Wiederholt von Reichsregierungen und vom Reichstag gegebene Versprechungen, die Lage der Kriegsgesopften zu bessern, blieben unerfüllt. Jetzt wird sogar geplant, die gesetzlich gesicherten Rechtsansprüche der Kriegsgesopften anzuhaken und eine Kürzung der Renten und Zulagen vorzunehmen. Dagegen hat der Bundesvorstand des fast eine halbe Million Mitglieder umfassenden Reichsbundes der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegeshinterbliebenen zu großen Protestkundgebungen aufgerufen. In allen Gauen des Reiches werden am 19. und 26. April 1931 die Kriegsgesopften dem Rufe des Reichsbundes zu Hunderttausenden folgen und in den größten Sälen der Reichshauptstadt, sowie der Hauptstädte der Länder und Provinzen für die Erhaltung ihrer Lebenseristenz demonstrieren. Vom deutschen Volke wird erwartet, daß es sich seiner Ehrenpflicht gegenüber den Opfern des Krieges bewußt bleibt und mit ihnen der Reichsregierung zuruft: „Hände weg von den Renten der Kriegsgesopften!“

\* Morrien. Die von der NSDAP seit langem angekündigte und vorbereitete Kundgebung hat im Lande weitestgehend Widerhall gefunden. Ein etwa nach Tausenden zählende Menge hatte sich am Sonnabend Abend in der Festhalle in Vardenfeth eingefunden. Von den vorgezeichneten Rednern konnte Harzer a. D. Mühlmeier nicht erscheinen. Es sprach nach einer kurzen Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Rogge-Dalsper das W. d. N. Luyken. Dieser stellt zunächst eine Nichtigstellung seiner Personalsien, die die Volkzeitung durch Weglassung wesentlicher Momente entstellte hätte. Als Hauptbedenke zur Errettung aller deutschen Berufsstände in Stadt und Land führt er in seiner Rede Gemeinwohl vor Eigenwohl. In der Kraft des deutschen Muttererbes aber, so sagt er, liegt die Zukunft des deutschen Volkes, die Errettung aller Berufsstände in Stadt und Land, und deswegen muß vor allem die Landwirtschaft dem deutschen Volke erhalten bleiben. Am Schlusse gibt er zu verstehen, in welcher Weise die NSDAP in der Regierung, sobald sie dieselbe in Händen habe, aufzuräumen gedente. Neben einer Auffrischung des Theaterstückes „In Elavenketten“ bot die gesamte Gau-NS-Kapelle herrlichste Unterhaltung durch das Spielen von Märchen. Der zweite Redner des Abends war Pg. Seidemann. Er rechnete zunächst mit der Volkspartei und dem Zentrum ab, indem er erklärte, daß diese Parteien weit größere Feinde des deutschen Volkes seien als der Kommunismus. Besonders aber nahm er die Volkspartei unter die Lupe. „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!“, so forderte er

Kohlenbergwerk von Bilsitzentiban wurden vier Bergarbeiter getötet. Drei Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

\* Amerikanische Schutzmaßnahmen in Nicaragua. Washington hat die Gesandtschaft in Managua und das Konsulat in Bluefields angewiesen, die in Nicaragua wohnenden Amerikaner aufzufordern, das Land zu verlassen oder wenigstens sich in eine der großen Hafsstädte zu begeben. In jedem dieser Häfen sei ein Kriegsschiff stationiert, das den Flüchtlingen Mithl gewähren und Angriffe von Banditen abwehren solle. Expeditionen in das Innere seien nicht beabsichtigt: wer dort bleiben wolle, tue dies auf eigene Gefahr.

\* Der Dampfer „Genjan Maru“ im Eis eingeschlossen. Der von der russischen Regierung gecharterte Dampfer „Genjan Maru“, der 412 russische und 140 japanische Fischer an Bord hat, gibt durch Fundbruch bekannt, daß er zwischen Hakodate und Kamtschatka seit dem 14. April vom Eis eingeschlossen ist. Es sei ihm unmöglich, sich zu befreien. Obwohl die Lage ernst ist, besteht doch keine unmittelbare Gefahr, da genügend Lebensmittel an Bord seien.

### Kleine Nachrichten.

\* Ein bestiger Schneesturm tobte wieder im Niesengebirge; es sind erneut gegen 20 Zentimeter Neuschnee gefallen, der jedoch hart verweht ist.

\* Der Wacker-Schnellzug fuhr in einer Station unweit Kovel auf einen Güterzug auf. Der Reizer des Schnellzugs wurde schwer verletzt. Eine Anzahl Passagiere erlitten leichte Verletzungen.

\* In der Wohnung des Pastors Föbiger von der Elisabethkirche in Kopengaben haben Diebe, während der Pastor verreist war, Wertpapiere im Betrage von 120.000 Kronen gestohlen.

\* Der Flieger Scott, der den Flugreford England-Australien am 18. Stunden geflogen hat, ist in Sydney eingetroffen.

## Der Landbesitz in Afrika.

### Noch 352 deutsche Besitzungen in Deutsch-Ostafrika.

Nach einem neuen veröffentlichten Bericht des Land-Departements Deutsch-Ostafrika waren zu Beginn des letzten Jahres im Mandatsgebiet 1385 Besitzungen im Umfang von 1 066 842 Acres (81 400 Hektar) vorhanden. Die meisten dieser Besitzungen haben, nämlich 508 mit einem Flächeninhalt von 745 029 Acres, befinden sich in englischer Hand; an zweiter Stelle folgte der deutsche Besitz mit 352 Besitzungen und 375 352 Acres. An dritter und vierter Stelle stehen die Nieder mit 337 Besitzungen und 310 422 Acres und die Griechen mit 240 Besitzungen.

Ungünstiger wird das Bild für die Deutschen dadurch, daß bei den Nidern und Griechen der Eigenbesitz überwiegt, während der deutschen Kolonien zu drei Vierteln nur Pachland d. h. die von den Engländern bewirtschafteten Ländereien, befinden sich zu einem Drittel im Eigenbesitz.

## Die Entdeckung des Radiums.

### Zum 25. Todestag von Pierre Curie.

Als 1898 Pierre Curie, ein berühmter französischer Physiker, zusammen mit seiner Gattin Marie die radioaktiven Elemente Polonium und Radium entdeckte, glaubte zunächst die chemisch-physikalische Wissenschaft vor einer vollständigen Umwälzung ihrer Gesetze zu stehen.

Die Tatsache, daß die Entdeckung des Radiums eine der hervorragendsten Entdeckungen der letzten Jahrzehnte ist, ist Grund genug, anlässlich des 25. Todestages des Entdeckers diese Tat zu würdigen. Leider ist dieser große Forscher schon im Alter von 47 Jahren am 19. April 1906 in Paris von seiner erfolgreichen Arbeit abgerufen worden.

Radium, klingt es nicht wie ein Zauberwort? Becquerel, ebenfalls ein französischer Gelehrter, wollte feststellen, ob die fluoreszierenden (im Dunkel noch leuchtenden Körper) etwa Veranlassung der Röntgenstrahlen sein könnten. Dabei stellte er fest, daß auch nicht fluoreszierende Uranerze die photographische Platte beeinflussten. Folglich mußte Uran oder ein mit ihm zusammenhängender Stoff die chemischen Veränderungen auf der Platte hervorruft. Das große wissenschaftliche Suchen ging los. Das geheimnisvolle Wesen des Urans nannte man Radioaktivität, vorläufig nur ein Wort für einen fehlenden Begriff. Das Rennen gewann Pierre Curie und seine Gattin. Sie erkannten, daß es sich um einen neuen chemischen Stoff handeln müsse, und es gelang ihnen, diesen Stoff in Verbindung mit Bariumchlorid herzustellen und nannten ihn Radium. Wie groß die Arbeit war, geht daraus hervor, daß 1000 Kilogramm Uranerzstücke chemisch so behandelt wurden, daß ein Rest von 10 Kilogramm Bariumulfat verblieb, der 50mal stärker radioaktiv war als das metallische Uran. In diesen 10 Kilogramm mußte der neue Stoff enthalten sein. Wir wollen der Paire nicht ermüden; die Behandlung der 10 Kilogramm ging vielfach weiter. Zum Schluß hatte man etwa ein Pfundtel Gramm ein Radiumsulfid übrig — den zehntausendsten Teil der Ausgangsmenge! —, dessen Radioaktivität das Millionenfache betrug. Hieraus faßt man erkennen, wie teuer dieser neue Stoff werden mußte.

Die Entdeckung des Radiums hätte vielleicht nur ein wissenschaftliches Kuriosum bleiben können, wenn eben Radium nicht ein Zauberwort wäre. Radiumbäder, Radiuminhalationen, Radiumspritzungen und Radiumbestrahlungen sind höchstwertige Mittel der medizinischen Wissenschaft geworden. Dyspnoe- und Gichtkranken werden durch Radium geädert.

Gicht, Rheumatismus und die bösartige Krebskrankheit haben in Radium einen starken Gegner gefunden. Noch heute sind die letzten gegenständlichen Einwirkungsbedingungen des Radiums noch nicht erforscht. Wissenschaftlicher Dank wurde den Entdeckern des Radiums 1903 durch die Vertelung des Nobelpreises an Pierre Curie nebst Gattin und Becquerel. Der Ruf der Menschheit müßte darin bestehen, daß sie immer das Andenken dieser großen Entdecker ehre.

er seit einigen Tagen unter Hinterlassung größerer Schulden geflüchtet. Man glaubt, daß er sich in Italien aufhält.

\* 20 englische Hochschullehrer in Berlin. Die englischen Hochschullehrer, die gegenwärtig unter der Führung von Dr. Ernst Reimann, dem Leiter der Deutschen englischen Akademischen Vermittlungsstelle in London, nach Deutschland bereisen, sind nach mehrstädtigen Aufenthalten in Hamburg und Göttingen in Berlin eingetroffen. In Ehren der englischen Gäste gab der Rektor der Universität, Prof. Dr. Reimann, ein Abendessen im Barnard-Haus.

\* Ein Ring-Mann in Berlin niedergeschossen. In einem Kamps, der sich in nächstlicher Stunde an der Gropiusstraße und der Badstraße im Norden Berlins zwischen Mitgliedern mehrerer Ringvereine abspielte, ist der 24 Jahre alte Arbeiter Karl Böhler von seinem persönlichen Gegner, dem Kaufmann Erich Moosdorf, auf offener Straße niedergeschossen worden.

\* Selbstmord eines Bürgermeisters. Zeitungsmeldungen zufolge hat sich der Bürgermeister von Scheibenberg, Franke, in seinem Dienstzimmer erschossen. Gegen den Bürgermeister, der seit 20 Jahren dort tätig war, war ein Disziplinerverfahren anhängig.

\* Strafantrag in der Angelegenheit Siedlung Werderheide. Oberbürgermeister Zimmermann-Gelsenkirchen hat in der Angelegenheit der Siedlung Werderheide Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft und zugleich beim Regierungspräsidenten als der Disziplinarrichter gestellt. — Es handelt sich hierbei um den Bau und insbesondere um die seltsamen Finanzierungsverhältnisse, die sich um die Siedlung Werderheide abgezeichnet haben. Die Denkschrift des von der Stadverwalung eingeleiteten Untersuchungsausschusses wird später veröffentlicht werden.

\* Familientragödie in Ehrenberg. — Doppelmord und Selbstmord. Der 70jährige Häusler Josef Dobiaus aus Ehrenberg bei Reuttlitzsch erschoss seine 63 Jahre alte Gattin Theresia und seine 24jährige Tochter Anna. Die beiden Frauen waren sofort tot. Hierauf verübte Dobiaus Selbstmord. Ihre Ursache hat die Tragödie in zertrümmerten Familienverhältnissen und in der schweren Krankheit der Frau und der Tochter.

\* Niesenbrände in Kommernellen und Böken. In der Gegend von (der Tange) vernichtete ein Großfeuer die meisten Niesenbrände, die größte Mehlmühle im mitteren Kommernellen. Die Mühle war erst 1914 erbaut und ganz modern eingerichtet worden. Der Schaden beträgt über 250 000 Mark und ist nur zu einem Bruchteil durch Versicherung gedeckt. — In Brookel brannte die Hieselte Janitzewski völlig nieder. Der Schaden beträgt gegen 300 000 Mark. — In Datowe bei Hülsmühlchen brach im Wohngebäude des deutschen Landwirts Albert Hülsmühlchen Feuer aus, das bei dem herrschenden Sturm sich sehr schnell verbreitete und sechs Wohnhäuser, sieben Scheunen und sechs Ställe mit Inventar und viel Vieh einäscherte. 13 Familien sind obdachlos geworden. Der Brand dürfte durch einen fehlerhaften Schornstein entstanden sein.

\* Vorstandsetzung des Internationalen Museumsamtes. Der Vorstand des Internationalen Museumsamtes beendete seine zweite Tagung. Er hat sich vor allem mit der Vorbereitung einer internationalen Konferenz ähnlich der im letzten Jahre in Rom abgehaltenen beschäftigt. Die neue Konferenz, die im Herbst in London stattfinden soll, wird dem Problem der Erhaltung und des Schutzes hervorragender Kunstdenkmäler gewidmet sein. Außerdem hat der Vorstand darüber beraten, wie man zu einer internationalen Vereinbarung über die Verbindung des Verkaufs von Kunstgegenständen gelangen könne, die aus öffentlichen Sammlungen gestohlen wurden. Der Generalsekretär des Internationalen Museumsamtes wurde beauftragt, in diesem Sinne mit den dem Unte angehörenden Ländern Fühlung zu nehmen. — Deutschland war auf der Tagung durch den Grafen Dr. Freytag vertreten.

\* Bombentat auf einen Ingenieur. Auf den Befehl des Generaldirektors der Notiz-Neudecker Eisenwerke, den Ingenieur Jno Doderer, ist in Reudel ein Bombentat verübt worden. In das Arbeitszimmer des Ingenieurs wurde ein Schwarzpulver gefülltes eisernes Gefäß geschleudert, das beim Auflaufen auf den Boden explodierte. Fenster, Türen, Wände und die Zimmer Einrichtung wurden größtenteils zerstört, Ingenieur Doderer blieb unverletzt. Ueber die Ursache des Attentats ist man sich nicht im Klaren.

\* Zulassung von Spielbanken in Oesterreich? Im oesterreichischen Ministerat wurde die Frage erörtert, ob in Deutsch-Oesterreich bisher verbotene Spiele (Spielbanken) durch eine Lenkung des Strafgesetzes ermöglicht werden sollen. Der Ministerat setzte einen Prüfungsausschuss ein.

\* Fliegergefahr für Professor Wegener? Der deutsche Luftflieger von Gronau verhandelte in Kopenhagen mit der Direktion der Grünlandverwaltung wegen Durchführung seines Atlantikflugplanes mit Zwischenlandung auf Grünland. Gleichzeitig erörterte Freyber von Gronau mit dem Grünlandforscher Lange Koch, der im Sommer die neue staatliche Ost-Grünland-Expedition leiten wird, die Möglichkeit einer Flieger-Hilfsexpedition für Professor Wegener. Dr. Lange Koch erklärte: „Wenn wir innerhalb von drei Wochen nichts von der Expedition hören, dann muß man für das Schicksal der Expeditionenmitglieder die ernstesten Besorgnisse hegen. Es dürfte außerordentlich schwierig sein, die Expedition durch Flieger oder Hundeschlitten aufzufinden.“

\* Adler gegen Flugzeug. — Wie Prinz Bibesco veranlaßte. Prinz Bibesco, der auf seinem Hundflug um die Welt in Indien in der Nähe von Allahabad verunglückt ist, hat ein Telegramm an seine Gattin nach Paris gerichtet. Er teilt darin mit, daß er selbst sehr leicht verletzt sei, während seine drei Begleiter schwere Brandwunden erlitten hätten. Kurz nach dem Start bei Allahabad sei das Flugzeug in voller Geschwindigkeit mit einem Adler zusammengestoßen, so daß eine Notlandung notwendig geworden sei. Kurz nach dem neuen Start hätten plötzlich zwei Motoren ausgefegt. Bei der neuen Notlandung sei dann das Flugzeug gesunken.

\* Einsturz eines Kohlenstahtes in Uganda. — 4 Tote. Beim Einsturz eines Schachtes im unarctischen

weiter aus, ist bereits das Entscheidungswort im Endkampf mit dem Kommunismus. Zur Landtagswahl, fährt er dann weiter fort, würde die NSDAP alles daran setzen, daß es nach der Wahl heißen würde: ein Thüringen, ein Braunschweig und ein Oldenburg. Das Hauptmerk der NSDAP wäre, die Landesregierungen in die Hände zu bekommen, damit, wenn die NSDAP die Reichsregierung in die Hände bekomme, überhaupt noch etwas da wäre. Er kam dann auf die Spaltung in der Partei und Stennes zu sprechen. In jeder Partei gibt es Lumpen, zwischen denen in der NSDAP und denen der marxistischen aber sei der Unterschied, daß erstere sofort ausgeschloffen, zweite aber in noch höhere Stellungen aufstiegen. Im übrigen wären die Getreuen Stennes zurzeit noch ganze 97. Er stellte Stennes als einen Spitzel Grzesinskis (dieser Namen ließ er sich aus der Verammlung zurufen, weil er ihn angeblich vergessen habe und zudem schwer auszusprechen sei) und damit der preussischen Polizei hin, mit deren Hilfe Stennes es ja auch gelungen sei, sein bekanntes Flugblatt an die Öffentlichkeit zu bringen. Wie notwendig es sei, daß die NSDAP in die Landesregierungen käme, bewiese wieder schlagend, als in Neuentrop durch Herrn Wellmann die ländlichen Licht-Genossenschaften an die Preussag verkauft werden sollten, die NSDAP mit allen Mitteln dagegen gekämpft hätte. Den Sieg der ländlichen Genossenschaften habe man bereits in der Tasche. (Beifall allgemein.) Den Schluß seiner Rede widmete er dem Idealismus und der Weltanschauung der NSDAP. Mit dem Abingen des Horst-Wessel-Liedes fand diese Kundgebung, nachdem sie um 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr begann, um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ihr Ende.

**\* Delmenhorst.** Eine Nähnadel verschluckt. Die Angewohnheit vieler Menschen, Näh- und Stechnadeln in den Mund zu nehmen, hat einen gefährlichen Unfall herbeigeführt. Ein 35jähriger Schneider verschluckte die Nähnadel, die er in den Mund genommen hatte. Sie mußte auf operativem Wege wieder zutage gefördert werden.

**§ Oldenburg.** Wieder ein ungetreuer Justizbeamter. Ein Justiz-Inspektor vom Amtsgericht Oldenburg wurde plötzlich zwangsweise beurlaubt, weil er in dringendem

Verdacht steht, verschiedene kleine Beträge, die ihm zur Beschaffung von Stempel- bzw. Kopfenmarken eingehändigt waren, für sich verbraucht zu haben. Die betr. Akten sollen mit entwerteten, von anderen Akten entfernten Marken versehen worden sein. Er galt für einen sehr fähigen Beamten, der allerdings dann und wann das Wirtshaus zu viel in Anspruch nahm. Schon vor mehreren Jahren war er abgebaut, wurde aber hernach wieder eingestellt. Die Notiz in anderen Zeitungen, daß es sich um einen Beamten des Amtsgerichts Oldenburg handelte, ist nicht richtig.

**§ Oldenburg.** Die städtische Baugewerkschule trat ihr Sommersemester mit etwa 160 Schülern an. Diese Zahl reicht nicht an die Schülerzahl des verlossenen Wintersemesters, übertrifft aber die des vorigen Sommersemesters bedeutend. Damit ist der Beweis gegeben, daß die Anstalt auch über Oldenburgs Grenzen hinaus, vor allem in Ostfriesland und Westfalen, woher eine große Anzahl der Schüler gekommen ist, einen guten Ruf genießt. In fünf Klassen wird unterrichtet in Hochbau und in zwei Klassen in Tiefbau. Dieser Aufschwung ist jedenfalls zu einem guten Teil der erfolgten Reichsanerkennung zu danken. — Das bekannte Gesellschaftshaus „Union“ mit seinen größten Sälen in der hiesigen Stadt wird demnächst einem Umbau unterzogen, für den ein Kostenaufwand von etwa 30 000 RM vorgesehen ist. Es ist ein Preisanschreiben ergangen, bei dem der Architekt Sandes am besten abging. Ihm wurde der erste Preis von 300 RM zuerkannt. Der Umbau wird nach seiner Zeichnung erfolgen. Die „Union“ soll ein modernes Restaurant und ein erstklassiges Ballhaus werden. In Nacht genommen hat sie der weithin bekannte Inhaber des Cafe „Wittkeind“ (Vang), vordem Inhaber des Kurhauses Dreierbergen am Zwischengahner See.

**\* Wildeshausen.** Da der Molkereidirektor Theodor Kühl von der Molkerei Wildeshausen im Laufe dieses Monats aus seinem Amt scheidet, sollen nach Beschluß der Generalversammlung fortan zwei Person sich in die leitenden Arbeiten der Molkerei teilen. Als kaufmännischer Geschäftsführer wurde der hiesige kriegsverletzte Bürger

Georg Kolloge gewählt, während die technische Leitung dem Molkereifachmann Wilhelm Meyer aus Neuenbüchel bei Elsfleth, der die Molkereischule in Münster befehligt, übertragen wurde. Beide treten in diesen Tagen in Stellung an. Um die letztere Stellung waren 86 Bewerber aufgetreten, von denen fünf auf die engere Wahl gelangt wurden.

**\* Wesermünde.** Ein schweres Autounfall ereignete sich auf der Landstraße zwischen Bremen und Schottward bei Hülling, wo in einer scharfen Rechtskurve ein sieben Personen besetzter Kraftwagen, der von Gurgbarn kam und sich auf der Fahrt nach Bremerhaven befand, in den mit Wasser dichtgefüllten Straßengraben fuhr. In das Innere des Wagens versuchten sich aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien. Fünf von ihnen gelang es, aus dem Wagen zu kommen, während die beiden Anderen ertranken. Die Geretteten kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Unglück ist auf zu schnelles Fahren zurückzuführen, vor allem die Unfallstrecke erfordert ein besonders vorsichtiges Fahren. Die Getöteten sind der Kaufmann Wagner aus Bremen, Inhaber einer Weingroßhandlung, und ein junges Mädchen, namens Michaelen, aus Euzhausen. Die Geretteten stammen aus Geestemünde, zwei aus Gurgbarn, während der Besitzer des Kraftwagens ebenfalls aus Bremen stammt.

**\* Rönning.** Das bekannte große Gasthaus Nieboer-Bellage ist durch ein Großfeuer vollkommen vernichtet worden. Von dem Inventar konnte fast nichts gerettet werden. Die Entstehungursache wird auf Fahrlässigkeit zurückgeführt.

**Wenn die Frühlingssonne lacht —** dann will man doch nicht in seinen „vier Wänden“ kimmern. Hinaus an die frische Luft! Und wie gut das vertragen können! Sagen Sie nicht: „Ich habe keine Zeit“. Denn eine Frau unserer Tage, die die Pentel-Herz zu gebrauchen weiß, bei der müßte das Tagesprogramm wie ein Uhrwerk ablaufen. Das Dreigesittin der „goldenen Reinheit“ — Alta, Wit und Persil — darf in keinem Haushalt fehlen!

# Elsflether!

Dreißig Verbände haben zu unserer Gewerbechau anlässlich des Stadtjubiläums ihre Tagung nach Elsfleth verlegt • Wollt Ihr daß die Besucher sich bei uns wohl fühlen, dann helfst alle mit eurer freudlichen Ausschmückung unserer Stadt • Während der ganzen Festwoche Flaggen heraus! Zum guten Gelingen gebrauchen wir auch **Euern** Besuch!

## Schaf-Verkauf

Wiedhändler **Wihl**, Kattede in Pfahlhausen läßt am **Mittwoch, dem 22. April**, nachmittags 5 Uhr anfangend, in **Elsfleth-Oberrege** im „Lindenhof“ bei Gastwirt Meyer, auf:

### 30 ostfries. Schafklammer

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen  
**Elsfleth** **B. Glonstein**, Aukt.

## Rosen

nur 1. Qualität. Billig zu haben im **Gartenbaubetrieb Fr. Drth**  
Fernsprecher 61

## Großeinkauf der Lebensmittelhändler e. G. m. b. H. Oldenburg i. O.

Seit über 30 Jahren bestbewährte Bezugsquelle für den Lebensmittel-Einzelhandel in Stadt und Land  
Nur der Zusammenschluß macht den Einzelnen stark und rettet den Mittelstand vor dem Untergang

Verkaufe am **Donnerstag, dem 23. April**, von 10 bis 15 Uhr auf dem Marktplatz

## BILLIGE ROSEN

in dem besten Farbenspiel. Buschrosen 3 Stk. 1 M. Kletterrose 50  $\frac{1}{2}$ , 20 Gladiolen 1 M.

## Rosen-Renken

## Billige Rosen

am **Dienstag von 10 bis 12 Uhr** auf dem Marktplatz in Elsfleth  
Buschrosen, 3 Stück 1 Mark, 10 Stück 3 Mark  
Kletterrosen 60 Pfg.  
Polyantharosen, Stück 50 Pfg., 10 Stück 4 Mark  
20 Gladiolen 1 Mark

## Kuhse • Rüstringen

Sonntag, den 25. April, nachmittags von 2 — 5 Uhr

## Gardinen

Höchsteleistung in Qualität und Preis  
**Th. v. Freeden**

## frisches Schweinefleisch

Pfund 60 bis 80  $\frac{1}{2}$   
**M. Harzmann**  
Elsfleth-Rienen

## Verreißt

bis 25. April  
**Dr. Rübler**  
Augenarzt  
Oldenburg i. O.  
Osterstraße 5

## BETTEN

Bettfedern und Daunennur Garantie-Qualitäten  
Bettverkauf ist Vertrauenssache  
**Th. v. Freeden**

## STEINSTRASSE 15

## BETTELIEDER UND DAUNEN

Nur Garantie-Qualitäten  
Bettverkauf ist Vertrauenssache  
**Th. v. Freeden**

## Versammlung

am **Mittwoch, d. 22. April**, abends 8 Uhr, Stedinger Hof (Petereck)  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgemacht  
Vollständiges Erscheinen ist Pflicht  
**Der Vorstand**

## Empfehle zu Freitag

**frische Seefische**  
Bestellungen bis **Mittwoch** erbeten.  
**A. Passarge**

## Freie Volksbühne

Sonntag, den 26. April, 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## Freie Bahn dem Tüchtigen

Auffspiel von A. Gierichs  
Karten Freitag ab 20 Uhr bei Geisler.

## Empfehle aus neu-eingetroffener Ladung:

## Portland-Zement „Hemmor“

**Rud. Janßen, Fernruf 91**

## Preiswert zu verkaufen

Ehaufelbadewanne, 2 Brotschneidemaschinen, Orig.-Werkgläser (1/2, bis 2 Liter), Castgewinn, Küchenschiff, Hühnerfall mit Auslauf, Senzfallmesser (6), 1,2 Akaki-Cambell, Entschäumer (festige Veger), 1,9 schw. Italiener, Einmachgläser und Krufen, leere Weinflaschen

## Mühlenstrasse 44

## Ländl. Kohlengeßchäft

mit großem Umsatz, sehr ausbaufähig, günstig zu verkaufen.

Näheres durch

## Architekt D. G. Otten, Nordenham